Zeitschrift für Malakozoologie.

Herausgegeben

von

Karl Theodor Menke, M. D.

und

Dr. Louis Pfeiffer.

1847.

Vierter Jahrgang.

Februar.

Versuch einer systematischen Eintheilung des Geschlechtes *Trochus*.

Vom Dr. R. A. Philippi.

(Fortsetzung.)

Versuchen wir es, die noch übrigen Geschlechter *Cantharus*, *Chlorostoma*, *Diloma*, *Gibbula*, *Labio*, *Margarita*, *Meleagris*, *Monilea*, *Trochus* Risso zu begränzen, so erscheint zunächst das Vorhandensein oder Fehlen des Nabels zur Unterscheidung brauchbar. Allein bei genauerer Prüfung überzeugt man sich, das dieser Umstand nicht zu einer durchgreifenden Trennung zu brauchen ist, indem man alle Uebergänge von weit genabelten zu eng genabelten, zu bloss perforirten, und zu imperforirten Gehäusen findet, ja einige Arten sind bald perforirt, bald imperforirt, z. B. *Trochus divaricatus*. Wir müssen daher andre Kennzeichen voranstellen. Ziemlich gut lässt sich *Trochus* Risso characterisiren, wenn wir *Tr. conulus* als Muster nehmen. Die Kennzeichen wären dann eine undurchbohrte, genau kegelförmige Schale mit rautenförmiger, scharf winkliger Mündung. Allein wir sehen *Tr. conulus* durch *Tr. papillosus* Donov., *Tr. selectus* Chemn., *T. punctulatus* Martyn in *Tr. diaphanus* übergehen, bei welchem die Windungen stark gewölbt, und die Mündung so kreisrund ist, dass Lamarck diese Art gar zu *Turbo* gebracht hat. Auf der andern Seite entwickelt sich am Ende der *Columella* nach und nach ein Zähnchen und wird zuletzt bei *Tr. iriodon* und andern neuholländischen Arten

so auffallend, dass Lamarck dieselben sämmtlich zu *Monodonta* setzte, ohne dass es, wegen der allmählichen Uebergänge möglich wäre, sie zu trennen. Gleichzeitig machen diese Formen durch Höherwerden der Mündung, stärkere Glätte und stärkern Glanz einen allmählichen Uebergang zu *Tr. purpuratus* Martyn und *Tr. Iris*, welche Formen einige Conchyliologen z. B. Menke, sogar zu *Phasianella* gebracht, und welche Montfort und Swainson (nach Humphreys) zu einem eigenen Geschlecht, *Cantharus* und *Elenchus*, erhoben. Ich halte es für rein unmöglich, dasselbe durch scharfe Gränzen von den typischen Formen zu trennen.

Es gibt aber auch deutlich genabelte Arten, welche in allem Uebrigen genau mit den typischen Formen übereinstimmen: *Tr. javanicus*, *Tr. jujubinus*, *Tr. strigosus*. Was will man mit diesen anfangen? etwa wieder ein neues Genus dafür errichten? Ich bin vor der Hand der Ansicht nicht, sondern möchte sie bei *Trochus* lassen, ungeachtet dadurch die schon ohnehin so schwierige Aufgabe eine Diagnose von dieser Gruppe zu entwerfen, ohne jedes Kennzeichen durch ein: meist, gewöhnlich etc. zu entkräften, noch schwieriger wird.

Eine, meines Erachtens sehr scharf begränzte, keine Uebergänge bildende Gruppe umfasst *Tr. merula*, *Tr. tigrinus*, *Tr. impervius*, *Tr. indecorus* Ph., *Tr. variegatus* Anton, eine Gruppe, welche auch durch ihre geographische Verbreitung scharf begränzt ist, da sie nur in Südafrika vorkommt. (*Tr. impervius* soll zwar, nach Preiss, auch in Neuholland vorkommen, allein da Preiss auf seiner Reise auch am Cap gewesen, und dort gesammelt hat, so beruht diese Angabe, wie Krauss vernuthet, auf einer Verwechslung.) Die erwähnten Arten sind sämmtlich undurchbohrt, haben eine sehr schräge, schneidende, unmittelbar in den äussern Rand der Aussenlippe übergehende Spindel, und eine breite aber nicht schwielig verdickte Ablagerung von porcellanartiger Kalkmasse bedeckt die Nabelgegend, und verläuft sich in die Innenlippe. Man könnte dieser scharf bezeich-

neten Gruppe den Namen *Oxysteles* geben, von *ὄξυς* scharf, *στήλη* die Säule, Spindel.

Sie schliesst sich zunächst an die von mir *Diloma* genannte Abtheilung an, welche sich nur dadurch von *Oxysteles* unterscheidet, dass der Spindelrand nicht in den äussersten Rand des Labrum's übergeht sondern einen erhabenen Saum innerhalb desselben und mit ihm parallel, bildet, der sich mehr oder weniger hoch hinaufzieht. Hierher gehören *Turbo nigerrimus* Chemn., den d'Orbigny wieder als neue Art unter dem Namen *Trochus araucanus* aufführt, *Turbo aethiops* Gm., von dem *Trochus zelandicus* Quoy und Gaimard nur der frische Zustand ist, u. *Tr. melanoloma* Menke. Dass diese Formen von *Trochus* erheblich abweichen, hatte bereits Férussac gefühlt, aber sicher sehr geirrt, indem er ihnen einen Platz bei *Litorina* anwies. Das Perlmutter, der Deckel mit seinen zahlreichen Windungen, der Habitus widerstreiten einer solchen Stellung, und zum Ueberfluss hat d'Orbigny Voy. dans l'Amér. mérid. tab. 55. fig. 6 das Thier von *Turbo nigerrimus* abgebildet, und dadurch jeden Zweifel gehoben. Eben so bestimmt wie *Oxysteles* ist auch *Diloma* im geographischen Vorkommen: die bekannten Arten finden sich nur auf der südlichen Halbkugel in Chili, Neu-Seeland, Neuholland. Der doppelte Saum von *Diloma* führt zunächst zur Gruppe *Labio* Oken 1815 (= *Trochidon* Swains. 1840), wo wir denselben, dem Rande der Aussenlippe parallelen, Saum von diesem letzten durch einen Streifen Perlmutter geschieden, noch auffallender erblicken, wo aber die Spindel nicht flach und ausgebreitet, sondern schwielig verdickt und mit einem vorspringenden Zahn versehen ist, von dem sich oft eine senkrechte Furche, dem Columellarrande parallel, bis zur Nabelgegend hinzieht. Bei *Monodonta labio*, *australis*, *canalifera* ist diese Bildung sehr bestimmt ausgeprägt; am nächsten steht ihr die Bildung, welche wir bei *M. constricta*, *taeniata* antreffen, und die zu *M. fragarioides*, *Trochus crassus* etc. führt, wo wir anstatt des auffallenden Zahnes von *Tr. labio* nur einen

stumpfen Höcker finden, und wo die ganze Wand des Schlundes aus Perlmutter besteht, ohne jenen auffallenden porcellanartigen innern Saum. Es verdient diese letztere Gruppe eben so gut einen besonderen Namen als die andern, und ich schlage dafür die Bezeichnung *Osilinus* vor, da Adanson eine hierher gehörige Art *Osilin* benannt, und mit dem Thiere abgebildet hat. In der Jugend sind diese Arten durchbohrt.

Wiederum eine besondere Gruppe, ausgezeichnet durch kreisförmige Mundöffnung, ein kleines Zähnchen am Ende der Spindel, eine einfache, verdickte, innen vielfach gekerbte Aussenlippe, und zahlreiche körnige Quergürtel, bilden *Trochus quadricarinatus* Chemn. (= *Monod. tricarinata* Lamk.), *Turbo atratus* Gm. (= *Monod. canaliculata* Lamk.) und ein paar andere Arten; sie ist bald imperforirt, bald eng genabelt. Ich schlage für diese Gruppe den Namen *Euchelus* vor von $\epsilon\upsilon$ und $\chi\eta\lambda\eta'$ der vortragende Rand, die Kerbe.

Diejenige Gruppe, welche Leach *Margarita* genannt hat, zeichnet sich durch ein überaus dünnes Gehäuse, stark gerundete Windungen, fast kreisrunde Mündung mit beinahe zusammenhängendem Mundsaum, und dünner schneidender, gebogener Spindel aus. Leach fügt als Kennzeichen einen Nabel hinzu; und die ungenabelten Arten, welche Sowerby dazu gesetzt hat, wie *Margarita expansa* King, wohin ich auch den *Tr. zonatus* Wood rechnen möchte, weichen schon durch stärkeres Gehäuse, schwächer gewölbte Windungen etc. ab, und verdienen wohl davon als besondere Gruppe gesondert zu werden. Es lässt sich die Gruppe *Margarita*, besonders wenn man die genabelten Arten ausschliesst, wohl aufrecht erhalten, allein sie hat keinen stärkern Werth, als die andern erwähnten Gruppen.

Das Montfortsche Genus *Meleagris*, auf *Turbo pica* gegründet, ist genabelt, ein Theil der Innenlippe bildet einen, einen Theil des Nabels umfassenden Callus, welcher ähnlich wie bei einigen *Natica*-Arten mit einer Leiste

in den Nabel hineingeht; die Spindel ist dabei ungezähnt. Diese Kennzeichen vereinigt finden wir bei keiner andern Art, und es lässt sich die Aufstellung einer eigenen Gruppe für diese Art rechtfertigen, welche indess nicht den bei den Vögeln längst vergebenen Namen *Meleagris* behalten darf; man könnte sie *Cittarium* (Diminutiv von *κίττα*, die Elster) nennen.

Einen deutlichen Nabel, einen denselben zum Theil ringförmig umgebenden Callus, eine ausgeschnittene Columella besitzen *Trochus nigerrimus*, *Tr. rusticus*, *Tr. quadricostatus* Wood (= *torulosus* Ph.), *Tr. microstomus* d'Orbigny, *luctuosus* d'Orb., *carneolus* Lamk., *cruciatu*s L., *scalaris* Anton etc. und lassen sich ebenfalls als eigene Gruppe aufstellen, für welche, wenn ein Namen nöthig sein sollte, die Bezeichnung *Omphalius* gelten mag. Indem jedoch die Nabelschwiele und der Zahn am Ende der Columella schwächer werden, ist keine besonders scharfe Gränze gegen die Gruppe *Phorcus* zu ziehen.

Den *Tr. excavatus* rechne ich wegen der tief ausgeschnittenen Spindel und des ausgeprägten Nabelcallus auch hierher, ungeachtet die Spindel nicht in der Art gezähnt ist, wie bei den oben erwähnten Arten.

Von *Omphalius* unterscheiden sich *Trochus ater* Lesson, *Tr. argyrostomus* und *Tr. lugubris* Ph. nur dadurch dass sie vollkommen ungenabelt sind; sie besitzen eine Nabelschwiele und Zähne am Ende der Columella. Ich kenne keine perforirte Form, welche den Uebergang zwischen den genannten Arten und der Gruppe *Omphalius* machten, und man kann daher auch diese drei Arten unter einem gemeinsamen Namen zusammenfassen. Mit *Chlorostoma* hat Swainson den *Tr. argyrostomus* und den genabelten *Tr. excavatus* Lamk., (den Chemnitz, Schröter und Deshayes fälschlich für den *Tr. umbilicaris* Linnées genommen haben), welcher wenig Aehnlichkeit damit hat, gemeinschaftlich bezeichnet. Man könnte diesen Namen auf die erwähnten drei Arten anwenden, so unpassend er auch seiner Etymologie nach ist.

Als Typus des Rissoschen Geschlechtes *Gibbula* dient *Tr. Magus*, während er unter *Phorcus* wahrscheinlich den *Tr. Richardi* versteht. Zwischen beiden Formen finde ich aber keinen wesentlichen Unterschied, denn dass *Tr. magus* höckerig, *Tr. Richardi* dagegen glatt ist, kann wohl nicht als solcher gelten, beide haben einen weiten Nabel, eine gerade, ziemlich schneidende, zahnlose Spindel, welche sich unmittelbar, ohne Einschnitt, in die Innenlippe fortsetzt. Indem dieser Theil der Innenlippe schwielig wird, entsteht eine Annäherung an *Omphalius*, auch hat die *Columella* bisweilen unten einen Zahn. Dieser ist aber anderer Natur als in jener Gruppe, er liegt nicht nach aussen sondern nach innen, und entsteht dann, wenn eine scharfe Kante den Nabel begränzt. Der Nabel ist für diese Gruppe nicht wesentlich; wir sehen ihn allmählig enger werden, (z. B. bei *Tr. Adansonii*, *Tr. Biasoletti*, *Tr. cinerarius*, bei *Tr. obliquatus* haben wir eine vollkommen ungenabelte Varietät, und *Tr. divaricatus* ist in der Jugend genabelt, im Alter meist ganz undurchbohrt. Bei *Tr. obliquatus* und mehr noch bei *Tr. divaricatus* sehen wir zugleich die *Columella* abgerundet und verdickt. —

Tr. calliferus Lamk. kann ich nicht in Natur vergleichen, er ist von Swainson zu einer besonderen Gruppe *Monilea* erhoben worden, deren Werth und Verwandtschaft ich gegenwärtig dahingestellt sein lassen muss.

Es bleiben noch ein paar einzelne Arten übrig, welche sich nicht wohl in die obigen Abtheilungen unterbringen lassen, namentlich *Tr. virgatus*, *Tr. limbatus*, *Tr. triumphans*, *Tr. callosus*.

Tr. virgatus nähert sich durch seine kegelförmige undurchbohrte Schale und rautenförmige Mundöffnung der Gruppe *Trochus sens. strict.*; der *Habitus*, eine schwache Vertiefung am Ursprung der Spindel vermitteln aber den Uebergang zu *Polydonta* Schum. Vielleicht könnte man auch eine besondere Abtheilung für ihn errichten.

Trochus triumphans Ph. verbindet das Geschlecht *Rotella*, mit dem er eine Schwiele im Centrum der Unterseite

gemein hat, mit *Calcar* Montfort, woran die Dornen am Rande und die gekörnte Oberfläche erinnern, ist aber durch die eigenthümliche Bildung der Lippe, welche gleich an der Naht eine Bucht macht, dann aber stark nach vorn vorgezogen ist, von allen andern Trochoideen sehr verschieden. Ich schlage vor, daraus ein eigenes Geschlecht *Astralium* zu errichten.

Trochus callosus Koch (Phil. Abbild. etc. Heft VI. *Trochus* Tab. IV. Fig. 2.) gränzt auch durch den Callus in der Nabelgegend an *Rotella*, ist aber perforirt und schliesst sich auf der andern Seite durch *Habitus*, gewölbte Windungen an die imperforirten Margariten. Ich habe ihn leider im Augenblick nicht vor Augen.

Die *Monodonta limbata* Ph. zeichnet sich vor allen Trochoideen durch den wulstartigen Saum aus, der aussen vor dem Rande des labrums steht, wie bei *Tritonium*. Die runde Mündung, die Kerben der Aussenlippe sind wie bei der Abtheilung, welche ich oben mit dem Namen *Euchelus* bezeichnet habe; die Spindel oben abgelöst, unten mit einem Zahne endigend, ist genau wie bei *Clanculus*. (Bei dem von mir abgebildeten Exemplar scheint der Spindelzahn noch nicht recht entwickelt gewesen zu sein; in der Königlichen Sammlung in Kopenhagen sah ich durch die Güte meines verehrten Freundes Beck Exemplare, an denen der Zahn so stark entwickelt ist, wie bei *Trochus pharaonius*.) Ich stehe nicht an, für diese eine Art eine besondere Section zu errichten, die ich *Craspedotus* nenne, von *κράσπεδον*, der Saum.

Dass dieser Versuch, die zahlreichen Arten, welche man bisher mit Lamarck unter dem Namen *Trochus* und *Monodonta* zusammenfasste, in Abtheilungen zu bringen, noch an vielen Mängeln leidet, weiss ich sehr wohl, allein ein Anfang muss gemacht werden die zahlreiche Menge von Formen zu gruppiren, wenn nicht ein Chaos daraus entstehen soll, in dem es unmöglich ist, sich herauszufinden. Auch glaube ich es zeitgemäss, auf die Versuche der Vor-

gänger wieder aufmerksam gemacht zu haben, deren Arbeiten mit vornehmem Stillschweigen zu ignoriren ich für grosses Unrecht halte. Je grösser die Schwierigkeit ist, da Gränzen zu ziehn, wo wir offenbare Uebergänge antreffen, um so mehr darf der auf Nachsicht hoffen, welcher bei dem Versuche dazu irrt, und so darf ich auch wohl erwarten, dass die Conchyliologen auch meinen Versuch einer wohlwollenden, wenn auch immerhin strengen Critik, durch welche die Wissenschaft nur gewinnen kann, während sie Complimente, persönliche Rücksichten und Lobhudeleien sicher nicht fördern, unterworfen werden. Als ich diese Arbeit anfang, glaubte ich bei der grossen Anzahl vorhandener Namen nicht in den Fall zu kommen, neue aufzustellen; allein zu meinem grössten Leidwesen überzeugte ich mich, dass keiner meiner Vorgänger die Gesamtmasse der Arten berücksichtigt, noch auch es der Mühe werth geachtet hat, zu sehn, was vor ihm von Andern geleistet sei, und so kam es denn, dass dieselbe Gruppe drei oder vier verschiedene Namen bekommen, und andre, eben so auffallende Gruppen namenlos geblieben sind.

Ueber die Molluskenfauna Scandinaviens.

Ich glaube den Lesern dieser Zeitschrift einen Dienst zu leisten, indem ich Denselben folgende Mittheilung aus einem Briefe meines verehrten Freundes Lovén mache.

Dr. Philippi.

„Ueber die geographische Verbreitung unserer Skandinavischen Mollusken legte ich im September der Academie in Stockholm einen Aufsatz vor, der aber erst im Octoberheft unserer „Proceedings“ gedruckt wurde. In diesem Aufsatz habe ich zu zeigen versucht, dass die Skandinavische Molluskenfauna zwei natürliche Faunen umfasst: die Germanische und die arktische. Jene erreicht in Bohuslehn und dem südlichen Norwegen ihr Maximum, diese

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Malakozoologie](#)

Jahr/Year: 1847

Band/Volume: [4_1847](#)

Autor(en)/Author(s): Philippi Rudolf Amandus

Artikel/Article: [Versuch einer systematischen Eintheilung des Geschlechtes Trochus 17-24](#)